



Foto: Peter Dehn, Ambrosia Filmlab

Christopher Bisset (mitte) und die Schauspieler Max Woelky und Conchita Soares am Set von *Five Ways to Kill a Man*. In *A Little Suicide* setzen manche Szenen nur auf Stop-Motion mit Insekten statt Menschen.

Surreale Träume von jungen Talenten

Five Ways to Kill a Man und *A Little Suicide* sind zwei von fünf ideenreichen Kurzfilmen für den Berlin Today Award 2012. Wir waren an den Sets in der Hauptstadt.

Ein Wettbewerbsthema für den Berlin Today Award (»Every Step You Take«) und zwei ganz unterschiedliche Wege, sich ihm zu nähern: Da ist zum einen *Five Ways to Kill a Man*, den Regisseur Christopher Bisset und Co-Autor Stephen Hitchcock aus Südafrika entwickelt haben, die eigentlich Architekten sind; Bisset ist zudem Maler und Grafiker. »Ich denke sehr visuell«, erzählt er. »Die grafischen Elemente und die Übersetzung vom Konzept in eine Ästhetik waren für mich recht einfach. Wir haben den Film in einer Nacht geschrieben, in vier oder fünf Tagen entstand das Storyboard.«

Im Film unterhält sich Sam (Max Woelky) mit einer jungen Frau (Conchita Soares) in einer Kantine. Man verzehrt ein Thunfischbrötchen, und im Hintergrund erscheint ein Fischer. Überhaupt, Sam erscheinen immer wieder Leute, die mit alltäglichen Gegenständen zu tun haben. Als er zum Beispiel Sneakers anprobiert, trifft er auf vietnamesische Kinder. »Am Ende des Tages hat Sam eine Menschengruppe um sich versammelt«, erzählt Bisset über seinen Appell an die Verantwortung des Einzelnen: »Jeder Cent, den Du aus gibst, jede Person, auf die du dich verlässt – wie beeinflusst du deren Leben? Was wäre, wenn diese Leute Teil deines Alltags sind?«

Idee und Drehbuch überzeugten Manuel Kinzer und das Team der Berliner Produktionsfirma Die Filmgestalten, nachdem sie sich durch eine Auswahl von 45 Drehbüchern aus 170 Vorschlägen von Teilnehmern des Berlinale Talent Campus 2011 gearbeitet hatten. Dennoch waren Einschränkungen nötig: Der Schluss musste überarbeitet werden, um teure

VFX zu reduzieren. Erstmals arbeitet die Produktionsfirma, die seit vier Jahren Kurzfilme realisiert, nun mit einem großen Team – zu den 45 Crewmitgliedern kommen die Schauspieler und Komparsen. Bei »Filmgestalten« sind zwar zwei Stoffe für Langfilme in der Entwicklung, die Arbeit für den Berlin Today Award finden die Produzenten aber spannend, »um uns zu etablieren, mit der Förderung in Verbindung zu kommen – mit dem Hintergrund der Berlinale.«

Hinter der Kamera stand Martin Schlecht. Er bevorzugt aus dem Leben gegriffene Stoffe, die er mit einem Touch von Film Noir versehen kann. Ihm geht es dabei um das Licht, um lange Einstellungen, »in denen jemand ins Schwarz läuft, wieder heraus kommt und dabei Licht fängt, darum, dass der Schauspieler mit dem Licht spielt.« Am Set einer Berliner Uni-Kantine ist genau solch ein Konzept gefragt, denn die hohen durchgehenden Glaswände sorgen an einem Drehtag im Sommer für eine Lichtflut. Mit Nebel zwischen Spielfläche und Glasfassade hält die Crew dagegen und dreht mit wenig Aufhellung von vorn ein fast silhouettenhaftes Bild auf der *Red*. Gedreht wird im Format 1:2,35 mit Cooke-S4-Optiken. »Sie haben meiner Meinung nach das schönste Flairverhalten, und ich arbeite gerne mit Flair. Und sie sind ein bisschen weicher als zum Beispiel *Ultra Primes*. Auch die alten *Highspeed*-Optiken von Zeiss mag ich. Sie machen das digitale Medium etwas softer, machen die Kanten weicher.«

Ganz andere technische Vorzeichen gelten für das Projekt der Amerikanerin Ana Lily Amirpour. Beim Dreh von *A Little Suicide* treffen

Stop Motion und Live Action zusammen: Ausgerechnet, als eine Kakerlake all ihren Mut zum Selbstmord zusammennimmt, wird sie von ihrem Hauptfeind, einem Menschen, gerettet. »Es hat sich angeboten, mit einem Fotoapparat zu drehen, da der für Stop Motion eine wesentlich höhere Auflösung bietet«, kommentiert Kameramann Johannes Louis die Wahl der Canon 5D für das Projekt. Bereits seinen Diplomfilm und First-Steps-Siegerfilm *Digame – Sag mir* hat er mit einer DSLR-Kamera gedreht, die Arbeitsweise aber ist anders, denn die Stop-Motion-Einstellungen müssen mehrfach – mit den Schauspielern im Video-Modus und dem Animationscharakteren als Einzelbilder – gedreht werden. Neben den Zeiss-Primes mit Canon-Mount kommen Tilt & Shift-Optiken zum Einsatz, um die Schärfe auf die Kakerlake zu konzentrieren. Um das Insekt groß ins Bild zu rücken, wird die Kamera an der umgedrehten Mittelsäule eines Fotostativs montiert, ganz nah am Boden, auf einer Ebene mit dem Insekt. Mit großer Videotechnik wäre das kaum möglich. Die Produzentinnen Eva Illmer und Halina Dyrschka von Ambrosia Film hat die Idee begeistert, und die Arbeitsweise schaffe »etwas Surreales, was dem Film auch entspricht, weil er eigentlich ein Traum darstellt.« Technische Unterstützung kam nicht nur von den Berliner Posthäusern Basis Berlin (Ton) und Celluloid Visual Effects (Grading, Compositing), unbürokratisch wurde auch aus den USA mit der Software *Dragon Stop Motion* geholfen. Die Produzentinnen sind auf den Animationsgeschmack gekommen: Zwei weitere Projekte sind in der Entwicklung.

Five Ways to Kill a Man und *A Little Suicide* treten beim Berlin Today Award gegen unterschiedliche Projekte an. *A Stands for ABC* der Estin Madli Lääne beschäftigt sich mit der Alphabetisierung in Afrika. *The White Lobster* von David Lale (England) handelt – ebenfalls dokumentarisch – von den Folgen, die angeschwemmtes Kokain in Nicaragua hat. Rafael Balulu vermittelt im Kurzspielfilm *Batman at the Checkpoint* Zukunftshoffnungen und lässt israelische und palästinensische Kinder zusammen spielen. Beim Berlinale Talent Campus 2012 wird die Jury ihren Favoriten ermitteln, der für sie die überzeugendsten Schritte gemacht hat.

Peter Dehn

Studentenabo!!!

nur 49,90 Euro

Infos 0180-5260-104
 Infos www.kameramann.de
 Infos 0180-5260-104
 Infos www.kameramann.de
 Infos www.kameramann.de

Die besten Seiten der Produktion

Für Studenten besonders günstig
 12 Ausgaben pro Jahr
 + Jahrbuch Kamera

www.kameramann.de/shop